

Wird Naturpark zum Windpark?

VG Rheinböllen: Nach Dichtelbach meldet Ellern nun ebenfalls Interesse an Anlagen an – Lauer fürchtet einen Präzedenzfall

Bisher drehen sich in der VG Rheinböllen nur zehn Windräder entlang der A 61. Denn im aktuellen Flächennutzungsplan sind nur Kisselbach und Liebshausen als Vorranggebiete ausgewiesen. Das könnte sich bald ändern, denn möglicherweise muss das Verfahren neu aufgerollt werden. Auch der Naturpark Soonwald-Nahe ist nicht mehr tabu.

HUNSRÜCK. Das Thema Windkraft geht am Soonwaldrand in eine neue Runde. Nach Dichtelbach haben jetzt auch Ellern und Steinbach Interesse angemeldet, Anlagen zu bauen. Doch dazu müsste der Flächennutzungsplan der Verbandsgemeinde Rheinböllen geändert werden.

Der sieht bisher nur Vorranggebiete bei Kisselbach und Liebshausen vor. Binger Wald, Soonwald und Steinbach sind hingegen außen vor. „Wenn ich die Landschaftsschutzgebiete rausnehme, ist das Fass offen“, warnt Bürgermeister Franz-Josef Lauer. Der Rathauschef befürchtet in Dichtelbach einen Präzedenzfall zu schaffen, der Schule macht.

Antrag liegt vorerst auf Eis

Der erste Vorstoß der Dichtelbacher im VG-Rat ist jedoch vorerst gescheitert. Die Gemeinde möchte drei Windräder auf dem Kandrich bauen (wir berichteten). Der Antrag liegt nun erst mal auf Eis. Denn zwei der geplanten Räder liegen im Wasserschutzgebiet II. Die Gemeinde müsse nun über Alternativ-Standorte beraten. „Jetzt ist Dichtelbach am Zug“, so Lauer.

Dort zeigt man sich fest entschlossen, das Projekt durchzuziehen. „Jetzt lassen wir uns nicht mehr abspesen wie 2004“, erklärte Ortsbürgermeister Martin Huhn gegenüber unserer Zeitung. Damals war der Binger Wald rund um Dichtelbach bis zur Kreisgrenze von der Planungsgemeinschaft Mittelrhein-Westerwald ausgeschlossen worden. Das ist mittlerweile Makulatur. Nun muss der VG-Rat entscheiden.

„Lauer will mir den Schwarzen Peter zuschieben“, ärgert sich Huhn. Er will nun zunächst die Bürger befragen. Den Rat weiß er hinter sich. Sein Vorschlag lautet, die Schutzzone einfach um 40 Meter zu verlegen. Das ist nicht so einfach“, sagt Franz-Josef Lauer, der auf eine Verordnung verweist. „Das ist ein größerer Akt.“

Wie auch immer: Klein beigeben wird Huhn nicht. „Ich bin der Meinung, dass wir gar



Bricht im Naturpark bald die Spargelzeit aus? Der Windpark SooNahe ist möglicherweise gar nicht mehr so fern. Gleich mehrere Kommunen wollen im Binger Wald und im Soonwald Windräder bauen. ■ Karikatur: Schwarze-Blanke

nicht klagen müssen“, sagt der Ortschef. „Der Druck auf Lauer wird zu hoch werden“, vermutet er. Schließlich stehen die Kommunalwahlen vor der Tür. „Von dem Pferdchen muss er runter.“

Der nächste Kandidat steht auch schon in den Startlöchern. Der Ellerner Gemein-

derat hat Ortsbürgermeister Dietmar Tulli beauftragt, die Fühler in Richtung Windkraft auszustrecken. Die Rede ist von fünf Rädern auf dem Soonwaldkamm. „Das ist alles noch ungeprüft“, sagt Tulli. „Aber wenn alles passt, müssen wir das tun.“ Aus seinen Motiven macht er keinen

Hehl. Pro Rad winken 20 000 Euro. Das Sahnehäubchen: Für die Pacht wird kein einziger Euro Umlage fällig. „Bei uns wird immer mehr Geld abgeschöpft“, klagt Tulli. Sowohl Kreis als auch VG langen bald kräftiger zu, vermutet der Ortschef. Da kommt der Geldsegen gerade recht.

Juwi hat unterdessen schon mal ganz dezent in Ellern angeklopft. „Wir haben eine Potenzial-Analyse erstellt“, bestätigt Projektleiter Andreas Adams. Ergebnis: „Es ist genügend Wind vorhanden.“ Das gilt natürlich auch einige Kilometer weiter südlich. Die VG Stromberg möchte ebenfalls Anlagen bauen, wurde jedoch vom Kreis Bad Kreuznach ausgebrems. „Vom Tisch ist das aber noch nicht“, stellt Adams klar. „Das wird weiterverfolgt.“ Gut möglich also, dass aus dem Naturpark Soonwald-Nahe wird.

Hinzu kommt: Die drei Windräder im Binger Wald sollen ebenfalls Zuwachs erhalten. Nach Informationen unserer Zeitung planen Manubach und Oberdiebach Windparks an der Gemarkungsgrenze zu errichten. Dichtelbach würde somit von Anlagen eingekreist.

Soweit ist man in Steinbach noch nicht. Doch wenn der Flächennutzungsplan neu aufgerollt wird, will die Gemeinde ein kleines Stück vom Kuchen. „Steinbach schaut rundum auf Windräder“, sagt Ortsbürgermeister Dieter Wolf, der schon mal vorsichtig Interesse anmeldet. **Dirk Eberz**

Kommentar

Dichtelbacher Windkraft-Pläne sind legitim



■ Dirk Eberz über die neue Spargelzeit im Hunsrück

Über eine Frage braucht man nicht zu diskutieren: Eine Zierde für den Soon-

wald sind Windräder zweifellos nicht. Die gut 150 Meter hohen Spargel werden von allen Seiten kilometerweit zu sehen sein. Noch dazu würden sich die Räder mitten im jungen Naturpark drehen – und zwar in extrem exponierter Lage. Das Landschaftsbild würde erheblich beeinträchtigt. Deshalb war es vollkommen richtig, dass die Planungsgemeinschaft Mittel-

rhein-Westerwald den Mittelgebirgskamm vor wenigen Jahren komplett ausklammerte. Vorausgesetzt, dass gleiches Recht für alle gilt.

Davon kann freilich keine Rede sein. Bei den Nachbarn in Rheinhessen und an der Nahe sieht man es nämlich längst nicht so eng wie bei uns. Die drei Anlagen auf dem Kandrich sind der sichtbare Beweis. Der Binger Wald gehört zwar nicht zum Naturpark. Geografisch ist der Höhenzug aber eng mit dem Soonwald verbunden. Hinzu kommt: Im fernen Ingelheim wird kassiert, die Dichtelbacher haben die Räder vor der Nase. Und

das ist offenbar nicht das Ende der Fahnenstange. Denn in Manubach und Oberdiebach werden weitere Projekte erwogen. Dass Dichtelbach jetzt auch ein Stück vom Kuchen abhaben will, ist somit nur legitim. Klar ist aber auch: Gibt der VG-Rat grünes Licht, wird er damit eine Lawine auslösen. Ellern und Steinbach haben schon Interesse angemeldet. Sie dürften nicht die Letzten sein. Proteste der Naturpark-Freunde sind programmiert. Das umstrittene Thema Windkraft geht in die nächste Runde.

■ E-Mail an den Autor: Dirk.Eberz@Rhein-Zeitung.net

„Einfallsloseste Methode“

Ellern erwägt, Windräder in den Soonwald zu bauen.

Bisher bestand großer Konsens unter den Kommunalpolitikern, dass der Naturpark von Windkraftanlagen frei zu halten ist. Der Entwurf des Landesentwicklungsprogramms weist den Soonwald als „großflächige landschaftliche Leitstruktur mit einer sehr hohen Landschaftsbildqualität“ und „bedeutenden Raum für Erholung und Tourismus“ aus. Außerdem hat der Naturparkträger Kernzonen zur Erholung in der Stille beantragt. Nun wollen einige Gemeinderäte Windräder aufstellen lassen, um die Ortskasse aufzubessern. Richtig ist, dass man sich Gedanken um die Gewinnung von erneuerbaren Energien machen muss. Die hier angestrebte Maß-

nahme ist die einfallsloseste, aber auch bequemste Methode, die es gibt. Eine Alternative sind Solaranlagen und die Verwertung von Biomaterial wie Baum- und Strauchschnitt, Bioabfall und Klärschlamm, aus denen Wärme, Strom und Gas gewonnen werden können. Verbandsgemeinden könnten solche Anlagen bauen. Aus dem Gewinn könnte die VG-Umlage gesenkt werden.

Wenn in Dichtelbach und Ellern Windräder aufgestellt werden, können anderen Soonwaldgemeinden solche Vorhaben nur schwerlich verwehrt werden. Landschaftsbildqualität und Erholungswert wären erheblich beeinträchtigt. Geld allein macht nicht glücklich.

Reinhard Klauer, Vorsitzender des Beirates Naturpark Soonwald-Nahe